Zeitschrift: Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen

Gesellschaft

Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft

Band: 21 (1879-1880)

Artikel: Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Kantone St. Gallen

und Appenzell

Autor: Wartmann, B. / Schlatter, T.

Kapitel: 39: Fam. Crassulaceæ. Dickblattgewächse

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

38. Fam. Sclerantheæ.

Scleránthus L. Knäuel.

Sc. annus L. Jähriger Kn. Auf Aeckern, Brachen und Kiesplätzen, nicht selten auch auf trockenem Torfboden. — In der Linth- und Seezebene bisher ohne Zweifel bloss übersehen; sonst in allen Ackerbau treibenden Theilen des Gebietes, namentlich im nördlichen Hügelland häufig; steigt bis in die obersten Bergäcker.

39. Fam. Crassulaceæ. Dickblattgewächse.

1. Sedum L. Fetthenne.

- 1. S. máximum Sut. Grosse F. Verbreitet im Linth-, Seez- und Rheingebiet an sonnigen Felsen (Thonschiefer, Verrucano, Kreide, Molasse), jedoch nur in der Region des Weinbaues.
- 2. S. purpuråscens Koch. Röthliche F. In der Molasseregion des nördlichen Hügellandes Wil, Bronschhofen, Linkenwil, bei St. Gallen, Rorschach, Wienachten.

Mit der vorigen Species äusserst nahe verwandt!*

3. S. hispánicum L. Spanische F. Nur im südwestlichen Theile des Gebietes. — Von Uznach (Koller) über Kaltbrunn und Schänis (Gaudin, Pfr. Rehst.) bis nach Wal-

verwildert wie gewisse Spiræa-Arten. — Portulaca oleracea L. soll nach einer Angabe von Prof. Theobald in Rapperswil gegen die Burg förmlich eingebürgert sein.

^{*} Die Angabe von Clairville (Gaudin Flor. helv. III. pag. 215), dass Sedum stellatum L. bei Gossau im Kanton St. Gallen vorkomme, beruht ohne Zweifel auf einem Irrthum; schon Hegetschweiler (Flora pag. 439) sagt, dass er für die genannte Species in der ganzen Schweiz keinen Standort kenne, wesshalb sie auch in keiner neuern Schweizer-Flora aufgeführt wird.

lenstadt (Hytschw.). Im obern Toggenburg von Nesslau über Stein und Starkenbach (Brügger, Nüesch) bis Wildhaus (Fröl., Pfr. Rehst.), dann nördlich gegen Tesel (Fröl.) und südlich in die Grabseralpen am Niederenpass (Brügger).

- Fehlt in der 4. S. villósum L. Drüsighaarige F. Ebene des Rhein-, Seez- und Linththales. — Ist dagegen in der Hügelregion des nördlichen Molassegebietes auf torfigem Wiesengrunde, sowie auf offenen und bewaldeten Sumpfstellen verbreitet: um St. Gallen (Peter und Paul: Fl. W., ob Notkersegg: B. Wrtm., Vögelinsegg: Stein sen.), Hemberg (Pfr. Zoll.), Schönengrund (Pfr. Rehst.), Urnäsch (Pfr. Zoll.), Stein (Th. Schl.), Gonten (Linden), Gais (Fröl.), Sommersberg (Meli), Gäbris (Fröl.), Ruppen (Pfr. Zoll., Fröl.), zwischen Schönenbühl und Oberegg (Custer). — Findet sich auch an manchen Stellen in den Voralpen und Alpen Appenzells und zwar an den obersten Standorten in einer kleinen, gedrungenen, stark verästelten Form: Weissbad gegen den Leuenwald (Linden), Sumpfboden von Furglen (Th. Schl.), Sentis, Rosslen, Krayalp, Altmann 2450 M. wie zu Custers Zeit, so auch heute noch; am Gräppelensee (Feurer), zwischen Wildhaus und Fliesalp (Th. Schl.). — Vorberge des Speer (Nüesch). — Churfirsten: im Rosswald südlich ob Wildhaus (Brügger), Kaiserruck am Passübergang 1800 M. (Feurer). — Selten in den Oberländeralpen: Untersäss von Mädems 1600 M., Ober-Vermin in den Grauen Hörnern 1800 M. (Meli).
- 5. S. atrátum L. Schwärzliche F. Verbreitet durch alle Alpen des Gebietes; steigt in den nördlichen Nagelfluhvoralpen bis zum Ruppen und Saurücken (Custer, Pfr. Zoll.) herab.
- 6. S. annuum L. Jährige F. In den Oberländeralpen nicht selten: Calveis (Custer, Th. Schl.); Tersol (Th. Schl.),

Gegend des Wildsee, Lasaalp, Valplana in den Grauen Hörnern (Feurer); am Risetenpass (Th. Schl.), Mädems (Meli), oberhalb Stofel ob Terzen (Th. Schl.). — Alviergruppe: Camperney und Isisitzen (Custer), Schlewizalp gegen den Niederenpass (Brügger). — In den Churfirsten bisher noch nicht beobachtet. — Appenzelleralpen: an der Westseite des Fählensees (Custer), Mesmeralp gegen die Niedere (Fröl.).

- 7. S. album L. Weisse F. Sehr häufig an Felsen, Mauern, Rainen, auf alten Dächern etc., so namentlich im ganzen Rheinthal und in der nördlichen Nagelfluhzone. Steigt aber auch in die Alpen hinauf, selbst bis zur Waldgrenze bei circa 1800 M.: oberhalb Schlewiz am Niederenpass (Brügger), Stauberengrat ob Frümsen (Th. Schl.).
- 8. S. dasyphýllum L. Dickblättrige F. Verbreitet in der Linth-, Seez- und Rheinebene auf Mauern und Felsblöcken, ebenso in den Voralpen aller Gebirgszüge, steigt meist bis 1600 M. hinauf, so ob Vättis (Th. Schl.), Unter-Gamidaur (Meli), Schlewiz (Brügger), Lösis und Sennis (Th. Schl.), Camperney (Custer), Fählalp (Fröl.), unter dem Wildkirchlein (Stein sen.), Weissbad gegen Auen (Fröl.). In der nördlichen Hügelregion dagegen bisher bloss beobachtet bei Wil (Th. Schl.) und Brübach (Mauchle).
- 9. S. sexangulare L. Sechszeilige F. Vielfach in der Linth-, Seez- und Rheinebene auf Mauern, felsigem Untergrund und steinigen Brachäckern, sowie an sandigen Bachrändern der Rietwiesen. Im Toggenburg zwischen Krummenau und Neu St. Johann an Strassenmauern, dessgleichen auf der Höhe des Wintersberges (Brügger). Steigt auch in die Voralpen. Oberland: Görbsbach hinter Vättis (Th. Schl.), im Weisstannenthal auf Verrucano (Brügger), Untersäss der Alp Mugg (Meli), Flumserberg gegen Maschalen (Brügger). Alviergebiet: Oberschaneralp (Müller). Churfirsten: Breitenalp

- (Feurer). Appenzelleralpen: Teselalp (Müller) und Unterkamor (Fröl.) auf Kalk, Ruppen (Fröl.) auf Nagelfluh. Im nördlichen Molassehügelland sehr vereinzelt.
- 10. S. acre L. Scharfe F. Diese Species wurde bisher nur an ganz wenigen Stellen des Gebietes beobachtet, nämlich bei Abtwil auf Nagelfluh neben einem Garten, in welchem sie aber auch als Einfassung dient, ferner zwischen Walzenhausen und Grimmenstein (Th. Schl.).
- 11. S. repens Schleich. Kriechende F. Sehr selten und zwar nur in den alpinen Grenzgebieten gegen Graubünden und Glarus: Grathöhe von Haibützli und Mutten zwischen Calveis und Foo (Th. Schl.), Risetenpass (Brügger), Murgseealpen (Feurer).
- 12. S. refléxum L. Zurückgekrümmte F. Bis jetzt bloss an drei Standorten im südwestlichen Gebiete: ob Uznach an der Strasse nach dem Toggenburg (B. Wrtm.), an steiniger, sonniger Stelle am Wege vom Schäniserberg nach Weesen (Ambühl), endlich an Mauern hinter dem ersten Tunnel vor Wallenstadt (Stud. Wegelin).

2. Sempervívum L. Hauswurz.

1. S. tectórum L. Gemeine H. Bewohnt die Felsen der Bergabhänge der südöstlichen zwei Hauptthäler; findet sich nämlich von Bärschis (Th. Schl.) über Thiergarten (Brügger, Meli) und Castels bis Mels (Meli), und von Ragaz über Sargans (B. Wrtm.) bis Frümsen (Th. Schl.). — Steigt auch an die sonnigsten Felswände der Alpen hinauf: ob Vättis (Th. Schl.), Kunkels in den Flumseralpen (Brügger), Oberwallenbütz (Feurer); Südabhang des Alviers ob Palfries (Th. Schl.), zwischen Niedere und Lösis (Brügger, Feurer), Pülls (Jäggi). In den Appenzelleralpen bloss am Süd- und

Westabfall, z. B. Tesel ob Wildhaus (Seminarist Wessner), dagegen im Innern derselben bisher nirgends beobachtet.

Im übrigen Gebiet ursprünglich nur gepflanzt, aber auf Mauern und Dächern des untern Rheinthales auch verwildert.

- 2. S. montánum L. Berg-H. In den höher gelegenen Theilen des Gebietes ziemlich verbreitet an steilen, felsigen Stellen, in den Vertiefungen der Karrenfelder, auf den Grasbändern der Felswände etc. Geognostische Unterlage: Flysch, Verrucano, Kreide. — Oberländeralpen: im gesammten Calveiserthale häufig von der Sardona bis zur Lasaalp und dem Calanda, dessgleichen an manchen Stellen in den Flumser- und Murgalpen von 1700—1800 M. — Churfirsten: am Südabhang auf Pülls und Tschingeln (Th. Schl.). — In der Alviergruppe bisher wohl nur übersehen. — Appenzelleralpen: nur an den südwärts gerichteten Abhängen der südlichen Ketten: Sigel (Fröl.), Bogarten (Pfr. Rehst.), Rosslen (Fröl.), zahlreich in den Karrenfeldern zwischen Altmann, Schilt und Krayalp (Th. Schl.), von Krayalp gegen Wildhaus an den Wänden der Stiege (Fröl.); oberes Silberblatt (Th. Schl.).
- 3. S. arachnoideum L. Uebersponnene H. Beschränkt auf die höhern Alpen und höchsten Gräte an der Graubündnerund Glarnergrenze von 1700—2500 M. Im Calveis von der Sardona über den Calveisergrat, Haibützli, Muttenthal bis Laritsch, dessgleichen auf Gamser- und Malanseralp. Calvina, Zaney, Lasaalp im Centrum, Gamidaur, Gaffi und Neuenhütten auf der Ostseite der Grauen Hörner (Th. Schl., Feurer, Meli, Bonenberger). Von der Scheibe längs der Gräte des Ramin- und Risetenpasses bis Obersiezalp (Th. Schl., Feurer).

Wenn Gaudin (Flor. helv. III. pg. 291) auch den Calanda als Standort angibt, so dürfte sich das auf den süd-

lichen, Graubünden zugehörigen Abhang beziehen; auf unserm Gebiete wurde wenigstens die Pflanze vergebens gesucht, wie sie überhaupt der ganzen Schattenseite des Calveis von der Trinser-Furcla bis zum Kunkelspass zu fehlen scheint.

— Auch in den Flumser- und Murgalpen bisher noch nicht beobachtet; mangelt ferner total der Alviergruppe, den Churfirsten und Appenzelleralpen.

40. Fam. Grossularieæ. Stachelbeergewächse.

to state of the

Ribes L.

- 1. R. Grossulária L. Stachelbeere. In Hecken und an buschigen Abhängen. Rheinthal, nördliches Hügelland. Vielleicht überall nur verwildert.
- 2. R. alpinum L. Gebirgs-Johannisbeere. Sehr zerstreut in Gebüschen, geht von der Bergregion bis in die tiefer gelegenen Alpen hinauf. Zwischen Weisstannen und Mels im Walde (Feurer), Siezalp 1300 M. (Brügger). Speer (J. Nüesch), Gerstenböden im obern Toggenburg (Feurer). An den sonnigen, südlich gelegenen Felsen unter Schrenit 1600 M. in der westlichen Sentiskette (Th. Schl.). Vom Weissbad gegen Brüllisau und gegen die Schwendi (Custer, Fröl.).
- R. rubrum L. Rothe J. wird überall im Gebiete bis zu den obersten das ganze Jahr bewohnten Häusern ungemein häufig angepflanzt und findet sich desshalb nicht selten auch verwildert; unter den gleichen Verhältnissen, allerdings weit seltener, trifft man auch R. nigrum L. Schwarze J.